

Sarrazin

# Frankfurter Rundschau

Politik - 6 | 9 | 2010

MIGRATION UND DEMOGRAFISCHER WANDEL

## Süßmuth redet übers Handeln



Süßmuth leitete unter Rot-Grün die  
Zuwanderungskommission.  
Foto: dpa

Von Katja Tichomirowa

Kommt er oder kommt er nicht? Er ist schon da, gibt der Saaldiener zur Antwort. Diese ist gewissermaßen symptomatisch: Wo derzeit Probleme der Integration verhandelt werden, ist Thilo Sarrazin immer schon da. Also auch bei der Podiumsdiskussion, die der Sender Deutschlandradio Kultur am Montag in Berlin veranstaltete. Thema: Migration und demografischer Wandel.

Schon lange vor Erscheinen von Sarrazins umstrittenem Buch „Deutschland schafft sich ab“ war die Runde angekündigt. Die Teilnehmer – unter anderen die frühere Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth und Klaus J. Bade, Vorsitzender des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und

Migration – wären wohl auch ohne ihn ausgekommen. Und die offenbar peinlich berührte Moderatorin auch. Vorbeigekommen wären sie an dem Mann, den SPD und Bundesbank wegen seiner Äußerungen über „integrationsunwillige“ Muslime lieber heute als morgen loswerden wollen, jedoch wohl kaum.

### Sarrazin ist die späte „Rache“

Bade fällt ein Wort zu Sarrazin ein: „Rache“. In den 80er Jahren sei für jeden, der es wollte, erkennbar gewesen, dass die Gastarbeiter, die Deutschland in den 60er Jahren angeworben hatte, nicht zurückkehren würden. Sie begannen vielmehr, ihre Familien nachzuholen, sagt Bade. Er habe damals vor einer „Erkenntnisverweigerung“ gewarnt: „Die Rache heißt Thilo Sarrazin.“

Rita Süßmuth ist der Worte offenbar überdrüssig. Über Integration geredet werde schon lange, vor dem Handeln aber habe man sich beinahe ebenso lange gedrückt. „Wir reden unendlich viel“, spricht die CDU-Politikerin. Süßmuth, die unter der rot-grünen Bundesregierung die Zuwanderungskommission leitete. Heute fordert sie: „Wir müssen handeln.“ Mit der Umsetzung einer integrationsfördernden Politik habe Deutschland doch eben erst begonnen.

### Fordern statt Fördern

Bade hat dazu auch einen Vorschlag: Frühe und gezielte Förderung nicht nur von Migrantenkindern, sondern auch von Kindern aus sozial schwachen deutschen Familien. „Es gibt“, sagt er, „nebenbei bemerkt, auch eine große Gruppe Deutscher, die kaum mehr integrierbar sind“. Nur frühe Förderung könne ihnen eine Chance auf gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft eröffnen.

Bade ergänzt, Zuwanderer müssten gerade anfangs gezielt gefördert werden, um ihnen eine Chance auf eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu eröffnen. Allerdings versagten Förderprogramme häufig und führten nicht zum wirtschaftlichen Erfolg – weder für die Migranten noch für Unternehmen auf der Suche nach Fachkräften.

X

Und dann spricht noch „die Rache“: Sarrazin sagt, es sei schon genug gefördert worden, bei ihm geht es mehr ums Fordern, vor allem von „Leistungsbereitschaft“. Wer Abitur habe, könne sich zum Polizisten ausbilden lassen, die Voraussetzung sei für alle gleich. Es dürfe bei den Anforderungen „keinen Rabatt“ für bestimmte Gruppen geben. „Wir sollten nicht fragen, was an unserem System falsch ist“, sagt Sarrazin, denn das deutsche Bildungssystem sei „einmalig“. Das hat er wohl mal loswerden wollen. ( mit epd)

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/politik/suessmuth-redet-uebers-handeln/-/1472596/4622780/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau